

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 21

Artikel: "In sein" oder "Inline", das ist hier die Frage!
Autor: Bissig, Leo / Vogeltanz, Jörg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Text: Leo Bissig
Bild: Jörg Vogeltanz

Auf dem Computer und im Lotto ist «online» Trumpf. In der Politik und selbstverständlich im Journalismus hat jedermann, die Skandalhyäne wie der Bananenrepublikaner, seine Hotline. Die «Slimline» bleibt ein Traum – zumindest für die, die nicht daran verdienen, wobei ich mich zur letzteren Gruppe zähle. Und waaseliwaas können wir dagegen unternehmen? «In sein» möchten wir, «out sein» können wir uns nicht leisten, bleibt also nur, dass wir uns etwas einfallen lassen.

Der letzte Schrei, sprich der Inline-Skate, ist zwar modern, doch bei weitem nicht erst die paar Jahrzehnte alt, wie man uns glauben machen will.

nicht, doch im anstehenden Gedicht ist seine Tat ausführlich beschrieben. Er ist von Scheveningen nach Den Haag gefahren, nach Gravenhage, wie es auch hiess. Tausende von erstaunten Zuschauern haben seinen Weg gesäumt. Und nun soll jemand behaupten, die Amerikaner hätten den Inline-Skate vor etwa einem Dutzend Jahre erfunden. Das offensichtlich erste Bild, das man von einem Rollsportler kennt, straft diese Marketing-Behauptung Lügen. Die Existenz von Wilhelm Tell ist sehr viel fraglicher als jene des ersten Rollschuhfahrers! Übrigens waren laut

wenn sie gekonnt durch bevölkerte Trottoirs wieseln und zielstrebig, hochelegant, für das Opfer kaum spürbar nach der Handtasche greifen, um dann mit derselben blitzschnell auf der anderen Strassenseite zu verschwinden. Ihre Fahrtechnik ist einzigartig, nur dient sie einem Zweck, der niemals der meine werden kann, denn Sport als Broterwerb war mir seit jeher suspekt. Für den CVJM-Rollsportclub bin ich zu alt, dito für den Inline-Tanzsportverein, denn der bewegt sich zu Rap-Musik oder hiphop doof herum, was ich noch nie ausstehen konnte. Also gründe ich dem...

• Und weil uns nichts einfällt, schon gar nicht etwas schön Ausfalliges, was ja durchaus vorkommen kann, «(e)inen» wir uns «in», indem wir ein Paar Inline-Skates, «Rollerbläids» oder was da auch

'IN SEIN' ODER 'INLINE', DAS IST HIER DIE FRAGE!

immer so aussieht, kaufen, borgen oder klauen. Die gekauften Roller haben den wesentlichen Vorteil, dass darin die eigenen Fusspilze unter sich bleiben. Damit reicht's aber noch lange nicht! Knie- und Ellenbogenschoner müssen her,

Auskunft des Sportmuseums Inline-Roller bis tief ins 19. Jahrhundert die Regel.

• So, das hätten wir wieder! Und aus purem Patriotismus werde ich mir demnächst solche Untersätze anschaffen, freilich made in USA, meinestwegen owned by Benetton, denn unsere eigene, nicht eben innovationsfreudige Sportartikelindustrie hat das Jahrhundertgeschäft verschlafen. Wie schön wäre es doch, wenn wir anstatt der abgetakelten, kaum mehr bekannten Armbrust als Qualitätssymbol der Nation einen Inline-Skate vermarkten könnten! Das Schweizerkreuz auf den Rollen,

nächst den Inline-Meeting-Club für seriöse Singles, konfessionell und politisch neutral, Diskretion zugesichert. Der Trainer habe ich bereits gefunden. Es ist der vermutlich beste Slalomfahrer, wenn es gilt, Spuckeflecken und Kaugummispuren auf den Trottoirs blitzschnell zu erkennen und elegant zu umfahren. • Die «Freundinnen junger Mädchen» sind interessiert, mein Angebot zu prüfen! Ich habe ihnen vorgeschlagen, das Übel ihres zu Unrecht angeschlagenen Images gleich an der Wurzel zu packen. Sie könnten ihre Empfangsdamen am Bahnhof auf Inline-Skates stellen, so

strapazierfähige Handschuhe und ein windschlüpfriger Dress, farblich abgestimmt auf die Stiefel, ferner ein Helm, um die flüchtigen Gedanken zusammenzuhalten. So ausgerüstet wären wir

also bereit, doch davon später. • Der letzte Schrei, sprich der Inline-Skate, ist zwar modern, doch bei weitem nicht erst die paar Jahrzehnte alt, wie man uns glauben machen will. Ich bemühe das alte Sprichwort «Es gibt nichts Neues unter der

edelweissgesäumt (merken Sie was?), könnte man sie im Jordi-Stil als Spieldose lancieren. «Swiss blades» würde auch rasierklingscharf, wenn nicht gar superaffemegagel klingen. • Und jetzt liegt meine Ausrüstung bereit. Ich habe in der Wohnung und nächstens im Freien ein paar Versuche unternommen. Die Dinger haben einen Nachteil: Sie rollen zurück, wenn ich vorwärts will, und zwar verdammt schnell. Gott sei Dank kann ich die Motorradjacke mit Rückenschutz endlich sinnvoll einsetzen! Nicht, dass ich sanfter aufschlüge, aber es ist bisher bei blauen Flecken am süd-

den älteren Kampfergeruch abstreifen und die schüchternen Besucherinnen vom Land schnurstracks zu meinem Singles-Inline-Zentrum führen. Anstelle der gelbweissen Armbinde, die unglücklicherweise eine Behinderung suggeriert, müsste ein bunter Inline-Skate-Dress, meinestwegen auch gelbweiss, treten. • Neuerdings habe ich Tangostunden genommen. Die ruckartigen Bewegungen kriege ich allmählich in den Griff, nur beim abrupten Stoppen haut es mich noch immer an die Wand. Ich suche jetzt eine Partnerin, etwas mollig, Inline-Skate-erfahren, damit ich am Neujahrs-

Sonne, um dann gleich anzufügen, es gibt unter allen Typen des Rollschuhs nichts Älteres als den Inline-Skate! Im Schweizerischen Sportmuseum, das mir freundlicherweise Einsicht ins Archiv gewährt hat, liegt ein Kupferstich aus dem Jahr 1790. Er zeigt einen Rollschuhfahrer, und zwar einen wackeren Schweizer, auf «Inline-Skates»! Diese klobigen Dinger, die den Edamer-Zockeli gleichen, haben jedoch nur zwei Rollen, aber immerhin: Sie sind hintereinander in Linie! Schade, man kennt den Namen unseres Landmannes

lichen Rückenende geblieben. Inline-Hockey liegt mir nicht, also habe ich alles versucht, eine solide Ausbildung irgendwo sonst zu beziehen. Meine langjährige Freundin, der ich auch ein Paar geschenkt habe, hat sich inzwischen mit einem Jüngeren verflüchtigt, auf Inline-Skates selbstverständlich. Soll sie doch! Das ewige Hinter-dem-Tram-hergezogenwerden war zwar ein Spass, doch war immer ich der Dumme, der in die Schienen geriet und am Ende noch eine Busse berappen musste. Die Handtaschenschnapper auf den Rollerblades geniessen aber nach wie vor meinen Respekt.

ball den Rollertango in seiner festlichen Uraufführung elegant bestreiten kann und, falls es dann doch passieren sollte, etwas weicher aufschlage. «Rüstiger Rentner, ungebunden, nicht ganz arm, Rollerblade-verrickt, sucht gleichgesinnte, treue, sportliche Partnerin. Du solltest etwas vollschlank sein, gute Küche und Musik lieben, Sternzeichen spielt keine Rolle. Fasse Mut und fahr mit mir ins Glück! Jeder Brief mit Bild wird beantwortet, Diskretion zugesichert. Ernstgemeinte Zuschriften unter Chiffre «Leo-Inline Nr. XY 14B» an den Partnerservice des Nebelspalters, Postfach, 4012 Basel.

Der Verfasser dankt dem Schweizerischen Sportmuseum für die freundlich gewährte Einsicht ins Archiv.